

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Aus Obwalden.

Verehrte Redaktion!

Hier hat sich etwas zugetragen, was wohl einzig ist und daher verdient aufgeschrieben und gedruckt zu werden. Es ist nämlich passiert, dass ein Feld welches schon halb umgepflügt, wieder zurecht gemacht wurde von wegen dem Militär. Die Flieger sollten einrücken und einer der Bauern wusste das nicht und pflügte sein Feld um, was den Gemeindepräsidenten in grösste Aufruhr versetzte und ihm gebot, sofort Einhalt zu tun. Die Pferde wurden darauf wieder abgezogen und das umgepflügte Feld sorgfältig in seinen Urzustand zurückversetzt, so dass man gar nichts merkte. Dabei wurden über ein Dutzend menschliche Arbeitskräfte verwendet und es war ein Anblick wie die das Gras wieder lotrecht pflanzten. Das Beste aber geschah am Abend, als die Knechte jenes Bauern, wovon der eine als Pferd verkleidet sich auf dem Feld ergingen und so taten, wie wenn sie umpflügen würden. Viele Leute kamen und der Herr Präsident kam auch und es war ein grosser Spass, wenn man sich vorstellt, was er wohl für ein Gesicht gemacht, wenn da wirklich wieder gepflügt worden wäre. Alle Leute lachten und es ist wirklich der beste Spass, den ich je erlebt habe. Mich lächelt es noch heute und meine Frau sagt zu mir, wenn ich vom Pflügen komme, dann sagt Sie: «Du soll ich Dir helfen wieder einpflanzen?» Und dann müssen wir beide lachen. Und nun habe ich gedacht, dass das etwas wäre. Sie bringen doch auch hie und da etwas Lustiges in Ihrer Zeitung und da dachte ich gleich an Sie. Ich hoffe sehr und lasse Sie von meiner Frau auch bestens grüssen. Sie hat mich auf den guten Gedanken gebracht und ist eine sehr tüchtige Frau.

Mit Hochachtung Ein Anwesender.

Ed. Sch. Für Fastnachtsgeschichten ist es fast zu spät. Aber ihre Art gefällt uns. Bloss keine Dialoge von der Form: Er:..., Sie:... — das ist nicht anschaulich,

An den Nebelspalterverlag,
Papierkorbabteilung.

Lieber Nebelspalter!

War ich da jüngst ein paar Wochen in London bei einer biedereren Landlady einquartiert. Die gute Dame interessierte sich sehr um unser Schweizerländchen und da ich noch einige Münzen in heimatlicher Währung bei mir hatte, zeigte ich ihr unter anderem auch einen Fünfliber. «Is that the King of Switzerland?» frug mich da die arglose Engländerin, auf die urwüchsige Gestalt im Hirthemd zeigend. Glücklicherweise waren gerade die neuen Bundesratswahlen vorbei, so dass ich ihr für das Bild auf unsern Fünflibern wirklich einen einleuchtenden Grund angeben konnte.

Hochachtungsvoll:

B.

Früher, als wir noch keinen Minger hatten, da erzählte man sich all diese Witze auch schon mal — heute wo wir einen Minger haben, ergreift jeder die Gelegenheit, um sie nochmals zu erzählen — diesmal von Minger — — cheibe originell!

Lieber A. A. Das mit dem Verkehrspolizisten ist ff., bloss müssten Sie es knalliger ausarbeiten. Tun Sie das. Sonst tun wir es.

Grüezi.

E. K. in B. Es freut uns immer, wenn wir Witze aus dem Nebelspalter zugesandt bekommen. Darum Dank!

Stop! Wir bitten alle unsere gelegentlichen Mitarbeiter, uns den Witz von den zwei Bernern, die in Bellinzona noch beim Zielen angetroffen wurden, nicht mehr zuzusenden. Wir haben bereits etwa 8 kg davon.

Wir sind ein Rudel Schweine
Schwer wie Brunnensteine.

— dieses Gedicht passt uns nicht. Sie verallgemeinern zu stark.

Lehrer in P. Dank für die Stillblüten. Diesmal leider nichts.



E gfreuti Abrechnig. Einer der Sinn für Humor hat, teilt uns folgende Begebenheit mit:

Macht da im Schweizerhinterland in einer kleinen Gemeinde ein Wirt einen regelrechten Konkurs, die Gläubigerversammlung ist auf den 18. Febr. in dessen Wirtschaft angesetzt, vorher wird aber, am 16. Febr., in der gleichen Wirtschaft gespielt «E gfreuti Abrächng». So stehts in den Blättern zu lesen.

Die Sache stimmt tatsächlich und wir hoffen, dem betreffenden Wirt sei dies nomen zum omen geworden.

Theaterstück. Wir danken für die hohe Meinung, die Sie von unserm Geist haben; aber zur Bewunderung ihres Werkes langts halt doch nicht. Sie müssen sich da schon einen anderen suchen.

Grüezi.

Moderne Physik. Gar nicht so dumm. Können Sie das nicht etwas allgemeinwirkender ausführen?

Preisaufrage.

Lieber Spalter!

Ich wette mit dir ein Abonnement, dass Du folgendes Rätsel nicht rauskriegst: Es ist aussen himmelblau, innen aber völlig grau und es hat zwei Beine, von denen jedoch das eine oben eine Krone hat. An der Krone hängt ein Blatt, aussenrum mit Trauerrand und drauf steht von Mädchenhand etwas aufgeschrieben.

Und nun, lieber Nebelspalter, rate mal, was auf dem Blatt geschrieben stand. Es gilt ein Abonnement. Also streng dich an! Mit geriebener Hochachtung Dein Fritzli.

— ja Fritzli, das ist wirklich nicht so einfach. Wir haben stundenlang hin und her überlegt, aber nichts Befriedigendes herausgebracht. Nun fürchten wir, das Rätsel sei falsch gestellt. Es ist bimeid falsch gestellt! Du musst es also erst richtig stellen. Grüezi.

F. F. M. Zu brutal und ungemütlich. Sie müssen ihre bitteren Gedanken besser einzukern. So schluckts kein Mensch.

Dr. A. L. Der Druckfehler erscheint.